

4

Schuldiges

Ehren- Bedächtnis/

27

Der

Durch seeliges Absterben/

Tit.

S R A U S A

Christina Salome/

gebahrner

Buchführerin/

und verwittbeten

Wittigerin/

verbliebenen

Buchführerischen/

Familie/

Auff Begehren entworffen

von

M. Tobias Vieben / Mittags-

Predigern in Dom.







I. N. F.



**B**zwar **G**ott der Allmächtige und höchstgewaltige Beherrscher Himmels und der Erden / nachdem er die erste Welt / um der Menschen übermachten Bosheit Willen / weil sie den Geist Gottes sich nicht wolten regieren lassen / durch die vierzig Tage anhaltende erschreckliche Sündfluth vertilget / also daß das ganze Menschliche Geschlecht

so viel sich dess. lben von Anfang der Schöpfung binnen 1657. Jahren vermehren können / biß auff acht Seelen / die bey den frommen / und für **G**ott gerecht ersehenen Noah in dem nach Göttlichen Befehl und Anweisung zubereiteten Kasten sich befunden / jämmerlicher Weise unter gangen / seiner väterlichen Güte solcher Gestalt wieder eingedenck gewesen / daß er nach verflößer Jahres- Frist und verlauffener Sündfluth nicht nur Noah nebenst seinen Weibe / seinen Söhnen / und seiner Söhne Weiber / wie auch alle andere lebendige Thiere / die zu ihm in den Kasten waren eingegangen / und von ihm versorget worden / aus diesen Angst- Kasten erlediget / sondern auch aus unergründlicher Liebe diesen Bund gemacht / daß hinfort keine Sündfluth mehr kommen solle / die das ganze Menschliche Geschlecht und alles Fleisch verderbe / dessen Bundes die ganze weite und breite Welt / auch nun über die 3994. Jahr genossen / und fernertweit biß an ihr Ende genüssen wird ; So ist es doch mit den Familien und Haus- Geschlechtern der Menschen / da sie nach der Sündfluth sich wiederum vermehret / und die Welt bewohnt gemacht / also beschaffen / daß **G**ott nach seinen unerforschlichen Rath und Willen einen jeden seine gewisse Zeit bestimmet / darinnen sie auff der Welt seyn / und ihr Wesen haben sollen. Das ist es / was auch der weise König Salomo in seinem Prediger- Buch alsobald vorn an unter die flüchtigen Eitelkeit dieser Welt setzet. Denn da er kurz vorher gesagt : **E**s ist alles ganz eitel / so führet er sobald zum Beweis dessen an die Geschlechter der Menschen / so die edelsten und herrlichsten Creaturen auff Erden sind / und spricht : Ein Geschlecht

**G**  
m  
ih  
ve  
sch  
**G**  
au  
gö  
de  
ra  
**G**  
bl  
di  
tel  
un  
re  
di  
we  
Er  
Al  
me  
ar  
pl  
gr  
**G**  
ge  
K  
th  
me  
ter  
re  
nit  
es  
de  
ne  
er  
lich  
ste  
de  
ve  
**B**  
fer





Geschlecht vergehet / das andere kommet. (a) Denn ob  
 zwar der alte Griechische Kirchen-Lehrer/Origenes, (b) und nach  
 ihn Hieronymus, (c) hier verstanden durch das Geschlecht so  
 vergehet / das Geschlecht der Juden ; Durch das andere Ges-  
 schlecht aber/so da kommet / die Heyden / so auff die Juden zur  
 Gemeinschaft der Kinder Gottes kommen werden ; Ob zwar  
 auch andere diese Worte auslegen von dem Geschlecht der ab-  
 göttischen Bösen-Diener / Tyrannen / Ketzler und Verfolger  
 der Kirchen Gottes auff Erden/so endlich vergehen / und da-  
 rauff das rechtgläubige Kirchen-Haufflein Gottes komme ;  
 So sind doch solche Erklärungen theils allegorisch / sehr ver-  
 blüht/und weit gesucht / theils auch mit dem Zweck des Pre-  
 digers Salomo nicht einstimmig. Denn weil er uns die Ei-  
 telkeit alles Thuns und Wesens der Menschen andeuten will /  
 und daher solches zuerweisen / die Geschlecht derselben einfüh-  
 ret / so verstehet er sonder Zweifel dadurch anders nichts / als  
 die Geschlechter der Menschen / wie die auff diese Welt geböhren  
 werden/und lehret/das es mit denselbigen keinen Bestand auff  
 Erden habe/sondern / wenn sie schon von hohen Königl. Fürstl.  
 Adelichen / andern ehrlichen Geblüth und Geschlecht herkom-  
 men / lange auff dieser Welt / im Leben lange Zeit gesorget / ge-  
 arbeitet / sich bemühet / in einen und andern sich geängstiget / ge-  
 plaget und genaget / in hohen Ehren und Würden gessen / viel  
 grosse Lobwürdige und herrliche Thaten durch ihre Macht und  
 Gewalt verrichtet/geschickt / weise/verständlich/hocherfahren und  
 gelehrt gewesen / ihre Kunst und Geschicklichkeit / Weißheit und  
 Klugheit in hohen wichtigen Sachen erwiesen / in grossen Reich-  
 thum und Gütern gessen/viel Geld/Gut und Nahrung zusam-  
 me gebracht/dennoch endlich nichts davon haben/als diese lau-  
 tere Eitelkeiten/das sie vergehen und sterben müssen / und ande-  
 re an ihre Statt und Stelle kommen : Das ist ja vanitas va-  
 nitatum, eine grosse nichtige Eitelkeit. Denn auch die Erde  
 es in diesen Fall weit besser hat / als der Mensch/der arme Er-  
 den-Kloß/um dessent willen doch die Erde/und alles / was drin-  
 nen/gemacht ist/massen diß Salomo auch zuerkennen gibt / wenn  
 er hinzu setz / Die Erde aber bleibet ewiglich / so lange nem-  
 lich / biß sie durch das allgemeine grosse Welt-Gerichte am jün-  
 gsten Tage von der Eitelkeit / der sie jetzt unterworffen / und von  
 dem Dienste des vergänlichen Wesens wird frey / und in nichts  
 verwandelt werden. Ob irgends jemahls ein Stern / an der  
 Beste des Himmels aus seinen Grängen sey heraus geworf-  
 fen worden/wie einige wollen wahrgenommen haben/das nach



dem Trojanischen Krieg ein Stern von den Sieben: Gestirn/  
nemlich die Electra sich verzehret/nicht weniger nach der kläglichen  
Eroberung der Stadt Constantinopel der Nordl. Polar-  
Stern an den Schwanz des kleinen Bären sich soll von seiner  
Stelle verrückt haben; Oder ob nach der Schöpfung jemahls  
neue Stern an dem gestirnten Himmel gesehen worden / derglei-  
chen einer nach Julii Cæsaris Tode sich etliche Tage zu Rom se-  
hen lassen/welchen sie vor die Seele des ermordeten Cæsaris ge-  
halten? Das ist unter den Astronomis noch streitig/und also vor  
keine Wahrheit anzunehmen. (d) Aber das ist gewiß/das an dem  
Policey- und Ehren-Himmel viel alte Geschlechter als helleuch-  
tende Sterne untergehen / und dargegen neue wieder auffkom-  
men/die in dem güldenen Glanz ihrer preißwürdigen Tugenden  
für andern weit herfür schimmern und der Nachwelt dienen. Es  
sind zwar solche neu-auffgehende edle Tugend- Lichter jederzeit  
dem eckelhaftten Neid unterworffen/welcher sie zum Spott und  
Schimpff *novos homines* neugebackene Edelleute zu nennen ge-  
wohnt gewesen/wie also von den alten Römern / dem Ciceroni,  
Pompejo, Mario, und vielen andern wiederfahren; derglei-  
chen schelsüchtigen Neidern ehermahls der von geringen Eltern  
herstammende Römische Bürgermeister / C. Marius, dieses zur  
Antwort gegeben: (e) *Qvòd si me jure despicitis, faciatis idem  
majoribus vestris, qvibus, uti mihi, ex virtute nobilitas coepit:*  
Wenn ihr mich billiger massen verachtet/so thut eben dergleichen  
euern Vorfahren / denn ihr Adel eben wie meiner aus ihrer Tu-  
gend seinen Anfang genommen. *Videte, qvàm iniqui estis:  
Qvod ex aliena virtute vobis arrogatis, id mihi ex mea non con-  
ceditis, scilicet, qvia imagines non habeo, & qvia mihi nova  
nobilitas est, qvam certè peperisse melius est, qvam acceptam  
corrupisse.* Sehet doch/was für unbilliche Leute ihr seyd / was  
ihr euch aus einer frembden Tugend zumesset/das wollet ihr mir  
aus meiner eigenen nicht gönnen und zulassen: nemlich weil ich  
kein Adelic Wappen/Schild und Helm habe / weil mein Adel  
neu ist / welchen doch zuerwecken weit besser ist / als wenn man  
ihn von andern erworben/schändet und verderbet. Alleine es  
mögen nun gleich alte oder neue Geschlechter sich durch ihre Tu-  
genden/Geschicklichkeiten und tapffere Thaten in der Welt be-  
rühmt gemacht haben wie sie wollen/so sind sie doch wie andere  
irdische Dinge dieser Eitelkeit unterworffen/das sie nicht ewig  
währen/sondern eins nach den andern/zu der nach Gottes Wil-  
len anberaumten Zeit/vergehet/und wie ein Licht verleschet.

Die Sonnenflahre Wahrheit dessen bezeugen alle und jede  
Geschlechter



Geschlechter der Menschen / derer blosser Nahmen allhier nur anzuführen/zugeschweigen denn auszuführen / unmöglich fallen würde. Ein grosses ist es/ daß die von dem heil. Erb-Vater Jacob / (der von dem in angenommener menschlicher Gestalt mit ihm ringenden und besiegten Sohne Gottes diesen neuen Nahmen bekam/daß er Israel genennet wurde/) herstammende zwölf Geschlechter der Kinder Israel/weit über 1000. Jahr / ihr Geschlecht-Register behalten und auffweisen können / also / daß ein jeder unter ihnen eigentlich wissen können / ob er aus dem Geschlechte Ruben/oder Simeon/oder Levi/oder Juda / oder Sebulon/oder Isaschar/oder Dan / oder Gad, oder Asser / oder Naphthali, oder Joseph / oder Benjamin, herstamme; Nachdem aber Herodes mit dem Zunahmen der Grösse die sämtlichen Geschlecht-Register des Israelitischen Volcks aus dem Tempel zu Jerusalem geraubet und verbrennen lassen/ damit er nach geschehener Geburt Christi künftiger Zeit desto freyer sich rühmen könnte/er sey auch des Geschlechts der Kinder Israel / und diß wegen sich der Königlichen Würde im Jüdischen Ennde anmassen möchte/so lehret Paulus in der ersten Epistel an seinen rechtschaffenen Sohn in Glauben / den Timotheum, daß schon zu seinen Zeiten über des Jüdischen Volcks Geschlechts-Register die kein Ende haben / (f) viel Streitige Fragen entstanden/die nicht haben können entschieden werden / also daß auch nun nach geschehener Zerstreuung dieser Nation in alle Welt sie wegen des Zeichens der Beschneidung sich zwar rühmen mögen/daß Abraham/Isaac und Jacob ihre Stamm-Väter sind / zu welchen Geschlechter aber von den zwölf Stämmen der Kinder Israel jede Familie unter ihnen gehöre/darüber müssen sie verstummen/ und/weil sie unter sich niemand wissen/der aus dem Stamm Juda/und sonderlich aus dem zum Stamm Juda gehörigen Geschlechter Davids / (aus welchen nach Göttl. Verheissung in der heil. Schrift der Mesias herkommen soll /) gehöre/ eben damit bezeugen/daß sie vergebens auff einen andern Mesiam zu warten haben. Und muß man sich zwar verwundern/warum denn/nachdem so viel gewaltige Familien unter der Babylonischen / Persischen / Griechischen und Römischen Monarchie ihre Endschafft von undencklichen Zeiten hero erreicht / gleichwohl die Nation der Juden / da doch schon vor 1700. Jahren bey ihnen so wohl Kron und Scepter / als der in aller Welt berühmte E-vitische Gottesdienst verlohren gangen / nicht können ausgetilget werden? Einige halten dafür/daß/gleichwie die durch den von Himmel herab gestürzten feurigen Schwefel und Regen zerstörte Städte



Städte Sodom und Gomorrha noch heutiges Tages Dampf und Rauch von sich geben / zum ewigen Andencken der mit ihren übermachten Sünden verdienten Straffe ; Also müste auch das Geschlecht der Juden noch immer zu bis an den jüngsten Tag diese unauslöschl. Schande tragen / daß sie ihren Messiam und Fürsten des Lebens getödtet ; Alleine es ist wohl am besten hie bey die Hand auf den Mund zu legen / oder mit dem Apostel Paulo zu fragen : Wer hat des HERRN Sinn erkant ? (ff) Gnug / daß die heutigen Juden gestehen müssen / daß ihre ersten Stamm-Geschlechter längst untergangen / und gleichsam zu Grabe getragen worden. Was halt ich mich aber so weitläufftig auff bey dem verkehrten und verstockten Geschlecht der heutigen Juden / die das Evangelium von Christo nicht angenommen / auch noch nicht annehmen wollen ? Lieber wende ich mich / (meinen Zweck näher zu kommen) zu der Nation der Deutschen / die zwar nicht von Abraham / Isaac und Jacob herkommen / jedoch von Gott gewürdiget worden / daß gleichwie die unermessliche Gnade Gottes ihren Stamm-Vater Japheth lassen wohnen in den Hütten Sems ; Also auch ihnen der im Fleisch geoffenbahrte Sohn Gottes und Heyland der Welt geprediget / und dadurch zum Christl. Glauben bekehret / ja / da hernacher das Licht der heilsamen Lehre von Christo / durch des Römischen Anti-Christis gewaltigen Brause-Wind unter ihnen fast ganz und gar ausgelöscht war / dennoch dasselbe durch den Dienst des theuren Rüst-Zeugs Gottes Lutheri auff den Leuchter ihrer Christlichen Kirchen wieder auffgesteckt worden. Aber auch diese Christl. Nation der Deutschen muß bezeugen / daß unter ihnen viel berühmte Geschlechter vergangen / und wie ein Licht v rloschen. Sind nicht unterschiedene Herzogl. und Hochfürstl. Familien nur in nechstverwichenen Seculo gar ins Abnehmen kommen / zum Theil auch gänzlich abgestorben / welches wo es nicht eben umb ihrer / doch umb anderer Sünde Willen also verhänget ist. Also hat Anno 1609. die Clevische / Anno 1637. die Pommerische / Anno 1675. die Piastische in Schlesien / und vor wenig Jahren die Sachsen-Lauenburgische Herzogl. Familien nicht ohne vielfältige / aus allen solchen Absterben entstandene Wiederkünftigheit ihr Ende genommen. Solten wir die alten Chronicken der Sachsen / der Schwaben / der Hessen / der Thüringer / der Bogtländer / der Meißner / und anderer auffschlagen / O wie viel berühmte Geschlechter so wohl derer Gebornen von Adel / als auch der Patritiorum würden wir darinnen finden / von denen heutiges Tages keine Funcken mehr zu erblicken ? Es schreibet



bet Thomas Lanfius, daß allein in Oesterreich innen halb 600. Jahren über die 1500. Adelige Geschlechter abgangen seyn. (g) Bedencke ich aus denen zum hochpreißl. Marck-Gravithum Meissen gehörigen Städten nur allein unsere freye Berg-Stadt Freyberg/die ihr Alter über 600. Jahr gebracht / welches der reiche Segen Gottes noch ferner in allen gedeylichen Wohl-ergehen bis ans Ende der Welt grünen und blühen lassen wolle / Was für ein Abgang der fürnehmsten Geschlechter hat sich ereignet/deren Weißheit/Tapfferkeit und Geschicklichkeit bey der Nachwelt einen unsterblichen Ruhm hinterlassen. Denn wo findet man jezo das edle Geschlecht derer Stecke / derer Müßige / derer Kölinge / derer Stangen / derer Kücken / derer Podeswize / derer am Steige / und andere / von denen keine Neffen mehr vorhanden / wiewohl ihr Ruhm / der ihren hochlöbl. Wohlverhalten gebühret / noch immer zu grünet ? Nun aber ach ! wie schwer wird mir die Feder / daß ich anführen soll das in unsern edlen Freyberg über 200. Jahr wohlbekandte und geehrte / aber nun leyder auch verloschene Geschlecht derer Buchführer. Den mit der Wohl-Edlen / Hoch-Ehr- und Tugend-belobten Fr. Christina Salome / gebornen Buchführerin / Erb-Lehns-Frau zur Halßbach / Herrn Johann Paul Milligers / weyl. vornehmen Patritii, wohlverdienten Bürgermeisters / Cämmersers und Hospital-Verwalters zu St. Johannis allhier seel. nachgelassener Fr. Wittwen / den 9. Novembr. des verwichenen 1700. Jahres erfolgten seel. Absterben / ist der letzte Funcke dieses edlen Geschlechts derer Buchführer verloschen. Es war solches zwar ein frembder Pflöpfreis / den nicht ohne Göttliche Zügnuß aus dem Herzogthum Schwaben die daselbst entstandene Unruhe ausgehoben / und hieher nacher Freyberg versetzt. Ich meine aber unserer Wohlseeligen Frau Bürgermeisterin Herrn Oberälter-Vater / Herrn Barthol Buchführern / sonst von Beck genandt / weyland Kaysrl. Pfleger zu Tagersheim in Herzogthum Schwaben. Es verursachte aber dieselbe Unruhe in dem gedachten Herzogthum Schwaben der so genandte Schwäbische Bund. Nemlich / nachdem schon bey Regierung Kaysler Caroli Quarti, und dessen Sohnes Venceslai in Römischen Reiche / weil die Sorge vor denselben Wohlfarth nicht groß geachtet worden / allenthalben innerliche Kriege sich erhoben / also daß die Herzoge von Oesterreich / die Schweizer / und Graff Ulrich von Württemberg die Reichs-Städte in Schwaben auffß feindseeligste verfolgten / so wurden



den diese daburch genöthiget / zu ihren Schutz untereinander ein Bündnis zu machen / worzu sich in nachfolgender Zeit die Rhein-Städte auch begeben / gestalt sie auch den Württenberger von der Belagerung der freyen Reichs-Stadt Keutlingen weggeschlagen. Als Kayser Friedrich der dritte / Erb-Hertzog in Oesterreich / Anno 1440. in die Regierung kommen / hat er zwar vermuthlich auff Ansuchung obertwehnten Graff Ulrichs / von Württemberg / sich euserst bemühet / denselben alten festgeschlossene Schwäbischen Bund zu zertrennen / aber vergebens / indem die vereinigten Städte 1484. den Württenberger von Land und Leuten vertrieben / die Kayserl. Land-Boigte / Pflegere und Amts-Leute verjaget / und viel Schlösser eingenommen / also / daß um solche Zeit viel Familien Adelichen und Bürgerl. Standes / die es mit den Kayser hielten / in andere Länder sonderlich in Sachsen gewichen. Unter diesen war nun auch unser Barthol Buchführer / sonst von Beck (einer alten Schwäbischen Familie) genandt / welcher / nachdem er sein Vaterland um entfliehung der damahligen Unruhe / mit den Rücken angesehen / und mit seiner getreuen Ehegattin / Fr. Kunigunda / gebornen von Bundelfinger / einer Geschlechterin von Augspurg / sich anderswo niedergelassen / hernach diesen seinen alten Schwäbischen Geschlechts-Nahmen von Beck geändert / und dem Beynahmen nach sich Buchführer genennet und nennen lassen / weil dessen Vor-Eltern den Buch-Handel geführet / und er daher derselben Profesion jederzeit günstig und förderlich gewesen / welchen Nahmen auch hernach seine Nachkommen behalten.

Die Göttl. Fürsorge aber hat es also gefüget / daß er nebenst andern aus Schwaben flüchtigen Familien sich Anno 1488. hieher nacher Freyberg wendete ; gleich zu der Zeit / da der damahlige Landes-Fürst Christmildesten Andenckens / Hertzog Albrecht zu Sachsen aus hochpreißl. Mildigkeit sonderlich dieser Stadt bey fürgefallner Theurung 2000. Scheffel Korn fürgesetzt / und zumessen lassen / und für einen Scheffel mehr nicht als 3. gl. 6. Pf. begehret / hernach aber die Forderung fürs Korn ganz fallen lassen / und solches der gemeinen Bürgerschaft gnädigst verehret. Wodurch den gedachten Flüchtlingen der Muth gewachsen / daß sie ihre Ankunfft hieher vor glückselig gehalten / unter einer solchen gnädigsten Herrschafft zu leben / und ihren Auffenthalt zu nehmen.

Ob nun wohl damahls in der Religion und Glaubens-Sachen die Päbstische Finsternis das Land noch bedeckt / ist dennoch unser Herr Barthol Buchführer durch die Gnade Gottes darinnen



rinnen nicht stecken blieben / sondern / da um das Jahr 1531. das  
Licht des heiligen Evangelii in dieser Stadt völlig auffgegan-  
gen / auch also erleuchtet worden / daß er die Päpstlichen Greuel  
verlassen / und sich zu der ubralten Apostolischen reinen Evangelis-  
schen Lehre / die der allgütige Gott durch seinen theuren Kri-  
stus / D. Martinum Lutherum, auff den Leuchter der Christl.  
Kirchen wieder auffgesteckt / eiffrichst bekennet / massen er denn /  
besage des Frenbergischen Theatri Chronici, (h) einer von den  
ersten Evangelischen Vorstehern des neu auffgerichteten Allmo-  
sen-Kastens gewesen. Daß er hiebevorn in den obgedachten  
Schwäbischen Bund sich nicht eingeflochten / so gar / daß er / ehe  
er sein Vaterland verlassen / als denselben gut heissen wollen / ist  
an den Känserlichen Hoffe wohlgeschriben gewesen / massen  
denn Känser Carl der V. gloriwürdigsten Andenckens in Erwe-  
gung / welcher Gestalt einige Schwäbische Familien ( darunter  
unser Barthol Buchführer sich auch befunden ) demselben Bund  
widersprochen / Ihn daher sub dato Regenspurg den 25. Mar-  
tii, 1541. mit einen besondern Wappen und Kleinod / darinnen  
seine Erbarkeit / Redligkeit / gute Sitten / Tugend und  
Bermunfft / daß Er Ihro Känserlichen Majestät / dero  
Vorfahren am Reiche willige Dienste gethan / rühmlich  
angeführet wird / allergnädigst beschendket / mit Nah-  
men einen Goldfarbenen Schild / darinnen auffrechts ein  
Vortertheil eines schwarzen Pferdes / seine Füße vor-  
wärts zum Sprunge haltend / auf dem Schild ein Helm  
mit goldner Helmedecken gezieret / darauff ein Vorter-  
theil eines schwarzen Pferdes / allermassen geschickt wie  
im Schilde ꝛc. Gleichwie aber dieser Herr Barthol  
Buchführer von Gott dem allweisen Gärtner in dem zuver-  
mehrenden Pflanz-Garten Menschlichen Geschlechtes / aus sei-  
nen Vaterlande Schwaben / gleich einer edlen Pflanze ausge-  
hoben / und hieher nacher Frenberg versetzt worden ; Also hat  
Er auch zu desselben Wachsthum ferner sein Göttliches Beden-  
en verliehen / daß er nicht allein als ein wohlversuchter und er-  
fahrner Herr seinen Mit-Bürgern mit klugen und weisen Rath  
in allerley Fällen an die Hand gehen können / sondern auch in sei-  
ner Ehe und Haushaltung überall Gottes reichen Segen ge-  
nossen / und also an Ihm auch wohl wahr worden / was der weise  
Haus- und Zucht-Lehrer Jesus Strach saget : Gott segnet  
den

P

den



den Frommen ihre Güter/und wenn die Zeit kömmt/  
gedeyen sie balde. (i)

Sintemahl Er/nicht zugeedencken der milbreichen Ausbeuthen/  
mit welchen Jhn Gottes unermessliche Güte aus den 3ten und  
4ten Maassen des Thormhoffs gesegnet / hier in Frenberg ein  
glückseliger Stamm-Vater 15. geborner Buchführer/  
und 8. geborner Buchführerinnen so zu Jahren kommen /  
derer die in der zarten Kindheit verstorben hier zugeschweigen /  
worden. Denn mit seinen Ehe-Weibe/ Fr. Kunigunda / einer  
gebornen Gundelfingerin/und vornehmen Geschlechterin von  
Augsburg/hat Er gezeuget/zweene Söhne/ als Valentinum und  
Christophorum, und eine Tochter/ Namens Annam / welche  
an Herrn Benzel Alnpecken auff Niederlockewitz/Chursl. Be-  
hendnern verheyrahtet worden.

Der ältere Sohn / Valentinus Buchführer / wurde Rathsh-  
Herr 1540. und zeugete mit seinen Ehe-Weibe/ Fr. Margaretha/  
Herrn Georgens am Steige/Rathsh-Verwandtens und Cam-  
merers Tochter/vier Kinder/zweene Söhne / und zwei Töchter/  
als 1.) Valentinum Buchführern/den andern dieses Namens/der  
ward Gerichts-Schöppe 1581. Rathsh-Herr / 1590. Vorsteher  
des Geistl. Einkommens / und Hospitalmeister / 1604. Stadt-  
Richter/1606. Hat 800. fl. dem Ministerio, 200. fl. dem armen  
Kasten/und 250. fl. dem Fernensiechen legiret. Töchter aber /  
Elisabetham/Herrn Ludewig Budewizens / Bürgermeister /  
und Martham / Herrn Hieronymi Krabrieders/Chursl. Aus-  
theilers / Ehe-Weiber. Dann 2.) Caspar Buchführern/davon  
unten Meldung geschiebet.

Der jüngere Sohn Barthol Buchführers/Namens Chris-  
toph / ward Rathsh-Herr 1568. Vorsteher des Geistl. Einkom-  
1576. Cammerer 1582 hat 400. fl. dem Armuthe / und seines  
Bruders Kindern 24000. fl. als ein Fidei commissum Familiae  
legiret. Zeugte mit seinen Ehe-Weibe Fr. Catharina / Herrn  
Wolff Liebens/Chursl. Sächs. Verwalters zu Berruth Toch-  
ter/drey Söhne/ 1.) Bartholomæum, der als Jurium Doctor und  
Profeslor zu Padua in Italien/daselbst 1576. ohne Kinder gestorben.  
2.) Wolff Buchführer / der als Jurium Doctor zu Stragburg/  
1580. auch ohne Kinder gestorben. 3.) Hans Buchführer / der  
sich verehltget mit Fr. Rosina gebornen Schönlebin/Hn. Mi-  
chael Schönlebens/Ober-Hütten-Verwalters Tochter / aber  
gleichfalls 1590. ohne Kinder gestorben.

\* 16. 1552. 14. febr. \* Valentinus Buchführer/der andere dieses Namens/zeugete  
mit seinem Ehe-Weibe/ Fr. Sidonia/Hn. Michael Schönlebens/  
1587. Buchführer 1590. Vorsteher des Geistl. Einkommens 1593. Hospitalmeister  
1604. Stadt Richter 1606. ward 1606. 16. April. in der Stadt legirt 1250 L. ad pias  
causas

Wassersbuch  
führer  
1614. d. 16.  
Aug. aet. 75.

† 20. ab 1558  
d. 21. Junij

† 16. 1508.

† 16. 1593.  
27. Januarii  
aet. 85.  
o. 120. l. 1. c. 1.  
7. 1. p. 386.



bens/Churf. Ober-Hütten-Verwalters Tochter/5. Kinder. Die  
Söhne sind 1.) Valentin Buchführer/der dritte dieses Namens/  
ward Rathsherr 1610. sein erstes Eheweib Fr. Anna/Hn. Paul  
Horns/vornehmen Handelsmanns Witbe / die andere Fr. Si-  
bylla eine geborne von Schmielauen / starb 1641./ohne Erben.  
2.) Gabriel Buchführer/dessen Eheweib Fr. Elisabetha / Hn. D.  
Johann George Gödelmanns / Com. Pal. Cæs. Churf. Sächs.  
Geheimbden und Legations Rathes Tochter / starb 1629. 3.)  
Gottfried Buchführer/auff Neundorff und Halsbach/ dessen E-  
heweib Fr. Barbara/Hn. Friedrich Köhlers/des Rathsherrn To-  
chter/starb 1645. Die Töchter aber sind/1.) Sidonia Buchführe-  
rin / an Hn. Johann Pragern / Churf. Sächs. Zehendnern und  
Bürgermeistern / verheyrathet. 2.) Beata Buchführerin/so an  
Hn. George Grieben/Rathsherrn Verwandten/und nach dessen seel.  
Absterben an Hn. August W. Ben / Churf. Hauff-Kellern und  
Weinmeistern in Dresden verheyrathet worden.

Caspar Buchführer/Valentini Buchführers des ältern an-  
derer Sohn ward Gerichtschöppe 1578. Rathsherr 1580.  
legiret dem Armuth 200. fl. starb 1598. zeugete mit Fr. Cathari-  
na/Hn. D. Alexander Fabers Tochter / zweene Söhne / nemlich  
George Buchführer/der Anno 1610. Gerichtschöppe/Anno 1612.  
Rathsherr und Besitzer des Gasthoffs zum schwarzen Köp-  
fen gewesen/und 16207 gestorben / aber nur eine einzige Tochter  
hinterlassen/Namens Regina Buchführerin / so Hn. Michael  
Köhler/Goldarbeitern geheyrathet / der andere Sohn aber/  
Kilian Buchführer/starb als Kaiserl. Lieutenant zu Leutmeritz  
1617. ohne Erben.

Gabriel Buchführer zeugete mit Fr. Elisabetha / einer ge-  
bohrnen Gödelmannin / Hans George Buchführer / der starb  
als Königl. Schwedischer Cornet, zu Magdeburg 1631. ohne  
Kinder.

Gottfried Buchführer/auff Neundorff und Halsbach/zeu-  
gete mit Fr. Barbara/gebobrner Köhlerin/vier Kinder / zweene  
Söhne/und zwei Töchter. Der ältere Sohn hieß Valentin Buch-  
führer/der vierdte dieses Namens / auff Neundorff und Hals-  
bach/starb 1648. ohne Kinder. Der jüngere/Sohn Gottfried  
Buchführer/Junior, auff Neundorff/starb 1646. ohne Erben.

Von den Töchtern aber hieß die ältere Margaretha Sidonia  
Buchführerin/so Anno 1644. unverehliget gestorben; Die jün-  
gere Tochter aber war Christina Salome Buchführerin/  
so an Herrn Johann Paul Hilligern/Bürgermeistern/Cäm-  
merern/und Hospital-Verwaltern den 17. Septembr. 1650. ver-  
heyrathet

16. 24. Nov.  
act. 29 1/2.

17. Apr. act.  
49.

7. 22. Apr. act. 48.

7. 6. 1577.

fact. 57.

7. 6. 1568.

16. 11. Janij  
act. 52.

17. 24. Sept. act.  
58.



heyrathet worden / Deren Todes-Fall aniso der einzige hinterlassene Herr Sohn / Tit. Herz Johann Gottfried Hilliger / J. U. C. des Rathes / Cämmerer / und Syndicus des Geistl. Fisci allhier / mit kindlichen Thränen bedauert und betrauret.

Daß also aus dieser kürzl. angeführten Genealogia satzsam zuersehen / daß hochgedachter Hr. Barthol Buchführer / seiner hier in Freyberg hinterlassenen Kinder / Enckel und Enckelinnen / Urenckel / und Urenckelinnen recht glückseliger Stamm-Vater gewesen / indem / daß ob wohl derer von Ihm herstammenden Buchführer an der Zahl 23. Ihrer / 8. ohne hinterlassene Leibes-Erben verstorben / dennoch alle / und zwar die Männliches Geschlechts / zu vornehmen Ehren-Nembtern / theils in Kriegstheils in Chursl. Diensten / theils auch in dem Hoch-Edl. Rathes-Collegio hiesiges Orts mit ihrer Treue und Redligkeit wohlverdient gemacht ; Die aber Weibl. Geschlechts gewesen / durch vornehme und wohlanständige Heyrathen sind versorget worden.

Und wer kan auch wohl / wenn es gleich dem scheelsüchtigen und sich selbst abgrämenden Neid verdriessen solte / dieser bey hiesiger Stadt wohlberühmten und werthen Buchführerischen Familie anders / als alles Gutes nachreden / und über sie glückwünschend ausrufen / was im 112. Psalm Davids steht : Wohl dem / der den Herrn fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Geboten / des Saame wird gewaltig seyn auff Erden ; das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn / Reichthum und die Fülle wird in ihren Hause seyn / und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Alleine nur eines ist zu beklagen / daß ob wohl diese Buchführerische Familie über 200. Jahr rühml. geblühet / und so wohl in dem weltl. als häußl. Stande beydes zu Kriegs- und Friedens-Zeiten / sich wohl auffgeföhret und treue Dienste gethan / dennoch unter uns ferner zu blühen und edle Früchte zu tragen / nunmehr aufgehöret hat. Der edle Rosen-Stock des Buchführerischen Geschlechtes hat nun verblühet / und gleichwie zu Ende der grünenden und Blumenreichen Frühlings-Zeit an den Rosen-Stöcken immer eine Rose nach der andern verwelcket / biß endlich gegen den angehenden heissen Sommer-Tagen keine mehr zu sehen ; Also ist es auch nicht ohne dem allein weisen Rath und Willen Gottes geschehen / daß mit der durch blasen Tod verwelckten Hoch-Edlen Tugend-Rose / der Hoch-wohlgedachten Fr. Bürgermeister Hilligerin / weil sie an dem  
preißwürdigen



preiswürdigen Buchführerischen Rosen-Stocke die letzte ge-  
wesen / nunmehr solcher auch leyder ! seinen Lebens-Safft  
verlohren/verdorret und gänzlich eingegangen. Jedoch weil  
den Ruhm der Tugenden keine Zeit bestreiten kan/ sondern in fer-  
ner Unverwelcklichkeit muß verbleiben lassen / also daß man mit  
Bestande der Wahrheit darvon schreiben kan :

Die Tugend ist allein/ die Felsen-fest bestehet/  
Und die von keinem Fall des Unglücks untergehet/

Sie wird gerissen hin durch keine graue Zeit /

Sie ist es/welche geht gleich mit der Ewigkeit.

Daher sie auch erhebt biß an die Himmels-Zinnen/

Die/so ihr liegen ob mit eiffrigen Beginnen ;

Sie macht dieselben frey von wankelhaften Glück /

Und legt des Todes Joch weit hinter sich zurück.

So wird denn auch das schuldige Andencken des Tugend-vollen  
Buchführerischen Geschlechts unverwelcklich behalten werden/  
denn das Gedächtnis der Gerechten bleibet/nach dem weis-  
sen Ausspruch des Königes Salomo, Prov. 10. 7. im Segen.

So viel arme Præster und Schul-Diener/so viel derer Wit-  
wen und Waisen/so viel andere Hauß-Arme und Nothleidende  
der Edlen Buchführer preiswürdige Mildthat bey Aussthei-  
lung derer von ihnen gestifteten Legaten-Geldern / genossen ;  
werden alle dertmahleins an jenem grossen Gerichts-Tage so-  
thane genossene milde Gutthaten mit Danck und Lobens-vollen  
Munde rühmen/und mit ewiger Freude darüber frolocken/wenn  
ihre Gutthäter/wie aus andern edlen Geschlechtern / also auch  
aus der Buchführerischen Familie der gerechte Richter/und  
reiche Vergelter alles Guten/zu seiner Rechten stellen und ihnen  
zuruffen wird : Kommt her/ihre Geseegneten meines Va-  
ters/er erbet das Reich/das euch bereitet ist von anbeginn  
der Welt. Denn ich bin hungriig gewesen / und ihr habt  
mich gespeiset/ich bin durstig gewesen/und ihr habt mich  
geträncket/ich bin ein Gast gewesen/und ihr habt mich be-  
herberget/ich bin nackt gewesen/und ihr habt mich beklei-  
det/ich bin krank gewesen/und ihr habt mich besucht / ich  
bin gefangen gewesen/und ihr habt mich besucht. War-  
lich ich sage Euch/was ihr gethan habt einem unter diesen  
meinen geringsten Brüdern ( und Schwestern / ) das  
habt ihr mir gethan.

Was ist aber denn noch übrig / das zum hochverdienten  
Nachruhm der selig verstorbenen Fr. Bürgerm. Hilligerin /  
rin/



als gebohrner Buchführerin / könnte hier beygefüget wer-  
den? Meine Feder ist viel zu stumpff / die Zunge viel zu un-  
gelenck / und die Kräfte des Nachsinnens sind viel zu schwach / sol-  
ches nur zu entwerffen / geschweige denn mit geschickten Worten  
nach Würden zubeschreiben. Jedoch hoffe ich / es werde Eusebie  
selbst / die Himmlische Königin aller Tugenden / nicht widerspre-  
chen / wenn der seel. Fr. Bürgermeister Hilligerin zum unver-  
welcklichen Lobe / anstatt einer Grab-Schrift nur dieses wenige  
von mir auffgesetzt werde :

Hier liegt  
die aus vieler in der Welt gehaltenen Angst geriffene /  
und nun  
zur erwünschten Ruhe in **GOTT** gebrachte  
**Frau Christina Salome** /  
Eine nach der Bedeutung ihres Tauff-Namens /  
**Christliche Friedens-Tochter** /  
Ihren Geschlechte nach /  
eine gebohrne  
**Buchführerin** /  
Ihren Ehestande nach /  
Eine verehlichte Hilligerin.  
Tauff-Geschlechts- und Stands-Nahmen bezeugte Sie mit der That.  
Sie war eine  
**Buchführerin** /  
Denn sie führte auff dem Jahrmarckte dieses zeitlichen Lebens  
mit sich  
nicht einen irdischen Waar-Kasten /  
sondern in dem Schrein ihres Christgläubigen Herzens  
**Jesus** / das Buch des Lebens / [k]  
Darinnen alle eingeschrieben sind /  
Die dermahleins Erben der ewigen Seeligkeit seyn sollen.  
Dieses Buch des Lebens  
war ihr höchst lieblich und angenehm /  
nicht nur zu lesen / sondern auch zu essen /  
weit mehr / als der Brieff /  
der von **GOTT** dem Propheten Ezechiel zu essen gegeben wurde /  
und in seinem Munde so süsse war / wie Honig. (1)  
**Jesus** / das Buch des Lebens /  
lehrte Sie /  
in keinem andern / als nur in Ihm /  
ihr Heyl / und ihre Seeligkeit suchen /  
und Ihren Glauben an Ihn / durch die Wercke der Christlichen Liebe  
lebendig und thätig erweisen.  
**Jesus** / das Buch des Lebens /  
bewahrte Sie /  
daß Sie sich nicht von allerley Wind der Lehre wegen und wiegen liesse /  
sondern in Glauben an Ihn bis ans Ende verharrete.  
**Jesus** / das Buch des Lebens /  
errinnerte Sie /

Sein



Sein Kreuz/das er ihr aufflegen würde/  
in aller Gedult und stiller Gottgelassenheit  
auff sich zu nehmen und zu tragen.

**Jesus / das Buch des Lebens/**

warnete Sie/  
vor Bancelmuth in Glauben/  
vor Mißtrauen an seiner väterlichen Fürsorge/  
vor Unbarmherzigkeit gegen das Armuth.

**Jesus / das Buch des Lebens /**

tröstete Sie/  
daß die gläubigen Kinder Gottes in der Welt zwar Angst hätten/  
aber doch dabey getrost seyn könnten/  
weil Er die Welt überwunden;

Kurz/

**Jesus / das Buch des Lebens/**

war ihr einziges Labsal;  
Und was sie in andern aus der H. Schrift  
zusammen gezogenen Büchern laß/  
das schmeckte ihr nicht/  
wenn sie nicht **JESU** darinnen funde.  
Und gleichwie Sie bey Ihren Absterben sich erklärte/  
daß Sie

**Jesus / das Buch des Lebens/**

in ihr Herz fest eingeschlossen habe;  
Also verklärte sich auch Jesus in ihren Herzen/  
daß sie glaubensvoll  
auff sein theures Verdienst einschlieff/  
und dieses Zeitliche gesegnete/  
in gewisser Hoffnung/  
es werde dermahleins aus demselben  
Buche des Lebens

Ihr darinnen angeschriebener Nahme abgelesen werden/  
wenn das Sterbliche/das sie hier getragen/  
wird die Unsterblichkeit angezogen haben/  
und Sie

zu der Menge der Auserwehlten  
in das herrliche Freuden-Leben der ewigen Seeligkeit  
und seligen Ewigkeit  
wird eingeführt werden.

Immittelst/

Obgleich mit Ihr das alte und wohlfürnehme

**Buchführerische Geschlecht**

abgestorben/  
so ist doch der hinterlassene Ruhm/  
Ihrer ungeheuchelten Frömmigkeit/  
Ihrer stillen Gottgelassenheit/  
Ihrer milden Gütthätigkeit/  
Ihrer holdseligen Freundlichkeit/  
und vieler andern  
bey jederman Gunst erwerbenden Tugenden/  
unsterblich/

und wird aus dem Buch der Redlichen  
nimmermehr ausgelöscht werden können.



Nun aber/  
 nachdem Sie durch ihr seeliges Absterben  
 auff Christi Verdienst  
 in die Häuser des ewigen Friedens  
 aufgenommen worden/  
 Ist Sie in der That eine rechte  
**Christina Salome/**  
 Die nun keine Angst/keine Noth mehr bestreitet;  
 Wie auch in Wahrheit  
 eine  
 unter den Heiligen  
 und auserwehsten Seelen /  
 in Himmel triumphirende  
**Billigerin**  
 Derer Heiligkeit unbefleckt /  
 Derer Seeligkeit  
 ohne

**S N D S.**

## Anmerkungen.

(a) Eccl. I. 4. (b) TraSt. 30. in Matth. Tom. 2. p. 152. (c) Tom. 7. p. 63. (d) v. Dan. Clafius P. III. Theol. Gentil. c. 8. p. 40. (e) apud Sallust. de Bello Jugurthino, c. 85. (f) 1. Timoth. I. v. 4. dicuntur γενεαλογίαι ἀπέραντοι, i. e. vel quæ non perveniunt ad aliquem finem utilem auditoribus: vel quæ sunt infinitæ per traditum i. e. longissimâ parentum serie protensæ, ut vix ad finem earum perveniri possit; quarum non licet reperire πέρας, finem s. exitum; neque ullus quærendi finis, ut de talibus argutiis dicit Gellius Noct. Attic. I. 5. c. 15. vel quas explicari infiniti est negotii. Genealogias verò hîc reprehendit Apostolus, non illas Evangelistarum de Christo, (quibus confirmatur fides nostra de Christo ex certa gente, tribu, familia nascituro,) nec illas in Libro Paralipomenon, sed privatas Judæorum genealogias, quibus illi dediti erant quam maximè, partim ut illustrium parentum filii haberentur, (quippe quòd Pater credentium Abraham eorum ducat familiam) partim ut scientiam rerum antiquissimarum venditarent. v. Poli Bibl. critic. Synops. ad h. l. (ff) Rom. XI, 34. (g) in Consult. de principatu inter provincias Europæ p. 1142. con. f. Martini Zeileri Epist. Centur. I. p. 540. sq. it. CL. M. Telleri Secularisches Denckmaht. p. 37. (h) Part. I. p. 417. (i) Sirac. XI, 24. (k) Per librum vitæ v. g. intelligitur Christus ipse; & certè, si piam antiquitatem non spernimus audire; Christus est quidam velut liber, scriptus in pelle virginea, inque Camera virginis gloriosæ, digitis Spiritus S. dictatus in Patris dispositione; scriptus in matris conceptione; expositus in nativitate manifestatione; correctus in passione; rasus in flagellatione; punctatus in vulnerum inflictione; illuminatus in sanguinis effusione; colligatus in resurrectione; disputatus in ascensione; angelis quærentibus: Unde iste, qui venit de Edom, apertus & explicatus in judicii promulgatione. Quod si librum hunc in pulpito tantum crucis explicare velis, quàm variæ pro singulis occurrent lectiones. Leget hîc superbus humilitatem, in capitis inclinatione; avarus liberalitatem, in manuum extensione & perforatione; invidus charitatem in lateris s. cordis apertione; dives pauperiem spiritualem, in totius corporis denudatione; gulosus abstinentiam, in amara fellis acetique potione; iracundus benignitatem in latronis crucifixi receptione; alius leget alia, quisque sibi proficua. v. D. Pelargi Orat. de Libr. Vit. c. 1. (l) Tale quid contigit S. Johanni Apoc. X, 10.







FK 26 6890

6077

MO



F.R. 111

X 2047434

Zb  
6890

Schuldiges  
**Ehren- Bed**

Der  
Durch seeliges D

Tit.

S R N W S

**S**hriftina

gebahrner  
**Buchführ**  
und vertittbe

**Billiger**

verblichenen  
**Buchführer**

Familie

Auff Bezehren en  
von

M. Tobias **Lieben**

Predigern in Dom.

